Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 12

Artikel: Die humanitäre Hilfe der Schweiz für Afghanistan

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-58659

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zerstörtes Gehöft bei Maidan aus Lehmmauern und Holzgebälk. Foto: Qasim Wafa

Parallel zu diesem materiellen und gesellschaftlichen Wiederaufbau muss das Land durch die **Demobilisierung der Mujaheddin-Kampfgruppen** und die Aufstellung einer neuen Sicherheitstruppe endgültig befriedet werden. Diese Truppe sollte nicht den Charakter einer nationalen Armee haben und nur mit leichten Infanteriewaffen ausgerüstet sein, um nicht von der einen oder anderen «Partei» zur Durchsetzung ihrer Interessen missbraucht werden zu können.

Im Hinblick auf eine langfristige politische und wirtschaftliche Stabilisierung des ganzen Raumes könnte, entsprechend dem Plan des Afghanen, Dr. **Azizullah Lodin,** an die *Errichtung einer regionalen Wirtschaftsunion zwischen Pakistan, Afghanistan und dem Iran* gedacht werden, wie sie bereits 1962 unter Präsident Ayub Khan, dem Shah von Iran und Premierminister Mohammad Daud zur Diskussion stand. Alle drei Staaten würden auch unter den heutigen Umständen von einer solchen Wirtschaftsunion profitieren. Während Afghanistan reich an **Rohstoffen** ist, verfügen Iran und Pakistan über eine gute **Infrastruktur** und gut ausgebildete **Arbeitskräfte.** Mit einer solchen Wirtschaftsunion liessen sich auch politische Probleme, wie die Paschtunistan-Frage oder die Unabhängigkeitsbestrebungen in Baluchistan, entschärfen.

Sowohl der Westen wie auch die Sowjetunion und die Araber sollten die Bildung dieser **Wirtschaftsunion** im eigenen Interesse unterstützen. Während die arabischen Ölstaaten das Kapital zur Verfügung stellen könnten, würde die Hilfe des Westens im Technologietransfer und in der Ausbildung der Fachkräfte bestehen. Die Sowjetunion käme als potentielle Abnehmerin der Rohstoffe in Frage und hätte als weiteren Vorteil die Eindämmung des islamischen Fundamentalismus an ihrer Südflanke erreicht. Für Westeuropa und Japan wäre die Erdölversorgung aus dem Mittleren Osten nicht länger durch die Gefahr eines Zurücksinkens der gesamten Region ins fundamentalistische Mittelalter bedroht.

9. Die humanitäre Hilfe der Schweiz für Afghanistan

Afghanistan ist zweifellos *eines der am härtesten von Not und Elend betroffenen Länder.* Im Gegensatz zu den meisten anderen Katastrophengebieten ist diese Situation jedoch nicht durch die Natur, sondern durch den Menschen verursacht. Unzählige Städte und Dörfer sind durch Bomben und Granaten zerstört. Es fehlt an medizinischer Hilfe, an Nahrungsmitteln, an Gebrauchsgegenständen und Geräten, kurz, so ziemlich an allem. Unterstützung tut also not. Doch, *wer in der Schweiz unternimmt etwas?*

Der Bund hat seit Kriegsbeginn humanitäre Hilfe geleistet, die jedoch überwiegend den Flüchtlingen in Pakistan zukam. Sie erfolgte teils direkt, teils über einzelne Hilfswerke, teils durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Zwar hat diese Hilfe in den letzten Jahren steigende Tendenz; sie hält sich aber angesichts der Grösse der Not mit einigen Millionen im Jahresdurchschnitt doch in einem eher bescheidenen Rahmen.

Für **die grossen privaten Hilfswerke,** die in der Öffentlichkeit allgemein bekannt sind und ihre Sammlungen durchführen, ist Afghanistan *überhaupt kein Thema — oder bestenfalls ein viertrangiges.* Ihre Schwerpunkte liegen ganz woanders, etwa in Tansania, Mali, Äthiopien, Bhutan, Ruanda und Nicaragua. Sie haben ihre Lieblingskinder; Afghanistan dagegen ist ihr Stiefkind. Zwar werden von einzelnen Sprechern dieser Hilfswerke verschiedene Gründe für die magere oder völlig fehlende Hilfe geltend gemacht, etwa die Schwierigkeit der Arbeit im Lande selber und die verwickelten Verhältnisse innerhalb des Widerstandes. Aber zumindest hinsichtlich der Flüchtlinge in Pakistan sind solche Erklärungsversuche von vornherein gegenstandslos, und überdies bringen es ausländische Institutionen durchaus fertig, innerhalb Afghanistans zu wirken. So drängt sich der Schluss auf, dass politische Erwägungen die entscheidende Rolle spielen.

Dass man tatsächlich *wirksame* Hilfe leisten kann, wenn man ernsthaft will, beweisen überdies eine ganze **Anzahl kleinerer schweizerischer Organisationen,** die in vielfältiger Weise teils im Lande selber, teils in Pakistan zugunsten der Flüchtlinge tätig sind. Sie stellen Sanitätsmaterial, Medikamente, Kleidung, Nahrungsmittel und vielerlei Güter des täglichen Bedarfs zur Verfügung. Sie unterstützen landwirtschaftliche Aufbauprojekte und die Errichtung von Kliniken und Schulen. Sie liefern Ausrüstungsgegenstände für Bewässerungssysteme und landwirtschaftliche Geräte. Sie ermöglichen medizinische Einsätze zugunsten der Zivilbevölkerung und der Freiheitskämpfer. Sie verbessern die Lebensbedingungen in den Flüchtlingslagern und sorgen auch für Informationen über die Lage, über Land und Leute.

Sie arbeiten dabei mit ausgewiesenen Spezialisten zusammen — mit Ärzten, Krankenschwestern, Agronomen, Technikern und Journalisten

Landwirtschaftliche Beratung durch schweizerische Agronomen erfolgten u.a. im nuristanischen Weygal-Tal. Foto: Daniel Jurt

–, die an Ort und Stelle wirken und die Probleme aus eigener Anschauung kennen, ihre Aufgabe freilich oft unter Lebensgefahr erfüllen müssen. *Sie repräsentieren so die humanitäre Schweiz* und füllen jene Lücke einigermassen aus, welche die grossen Hilfswerke, trotz ihres stets betonten Einsatzes zugunsten der Armen, unverständlicherweise offen lassen.

Die Träger dieser Organisationen – oft junge Leute – erbringen einen **gewaltigen persönlichen Einsatz.** Sie sammeln das erforderliche Geld häufig in Gönnerkreisen und meistens eher lokal. Sie sind auch im lokalen Rahmen verankert und kommen mit einem Minimum an administrativem Aufwand aus. Im wesentlichen arbeiten sie selbständig und pflegen ihren speziellen, begrenzten Wirkungskreis, sind aber in einer lokkeren **Koordination Schweiz–Afghanistan** zusammengefasst und tauschen auch Informationen aus. Die der Koordination angehörenden Organisationen sind in der untenstehenden Tabelle aufgeführt.

Mit dem allmählichen Abzug der Sowjettruppen wird der Bedarf an Unterstützung nicht kleiner. Nun ist der **Wiederaufbau** an die Hand zu nehmen. Wohl bestehen grosse Pläne der internationalen Organisationen, aber Hilfe im Kleinen bleibt erfahrungsgemäss weiterhin erforderlich, so die Lieferung von Lebensmitteln, Medikamenten, Kleidung und Gebrauchsgegenständen. Von den grossen Hilfswerken ist nach den bisherigen Erfahrungen wenig oder nichts zu erwarten. Der Appell ergeht daher **einerseits an den Bund,** künftig umfangreichere Mittel über die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) zur Verfügung zu stellen. Er ergeht **anderseits an alle jene,** die *mit dem Verhalten der grossen Hilfswerke hinsichtlich Afghanistan unzufrieden* sind. Sie können ihre Spenden den in der Tabelle erwähnten kleinen Organisationen zuwenden, die zwar nicht die erforderlichen Mittel haben, um mit wohlklingenden Aufrufen an die Öffentlichkeit zu gelangen, die aber seit Jahren wirksame Hilfe leisten.

Name der Organisation	Kontaktpersonen	Kontaktadressen	Tel.-Nummern	PC-Konto
Koordination Schweiz–Afghanistan	Vorsitz: a.BR Dr. Rudolf Friedrich Sekret.: Helena I. Schmidhauser	Postfach 166 8402 Winterthur	052/22 61 84 052/22 24 34	
Afghanistanhilfe Schaffhausen	Verena Frauenfelder	Rosenbergstrasse 51 8212 Neuhausen	053/25 33 79 (G) 053/22 23 85 (P)	82–2787-6 Schaffhausen
Arbeitsgemeinschaft «Pro Afghanistan»	Bruno Peter	Postfach 71 5432 Neuenhof	056/86 41 42	50–1970-4 Hypo-Aargau, Kto. K1-2165668.6
Comité Suisse de Soutien au Peuple Afghan	Präsident: Pierre de Chastonay Vizepräs.: NR Silvio Bircher Redaktion: Dr. Micheline Centlivres	2, rue de la Serre 2000 Neuchâtel	027/55 19 80 064/24 12 50 038/24 76 82	19–81-6 Banque Cantonale du Valais, Sierre
Freies Afghanistan Schweiz	Präsident: Marcel Aebi Kassier: Andreas Oertli Sekret.: Anita Vœllmy	Postfach 5001 Aarau	064/22 67 22 01/362 46 26 064/34 31 85	50–257-0 Aarau
Schweizerische Gesellschaft der Freunde Afghanistans	Präsident: Peter Högl Hum. Hilfe: Marie-Rose Nicod	Dorfstrasse 81 3073 Gümligen	031/52 39 80 021/22 04 20	10–15753-9 Lausanne
Schweizerisches Komitee für ein freies Afghanistan	Präsident: Thomas Schmidhauser Vizepräs.: E. Hostettler Sekret.: Helena I. Schmidhauser	Postfach 166 8402 Winterthur	052/22 70 15 052/22 24 34 052/22 24 34	84–1900-1 SBV Winterthur «Afghanistan»
SOI-Hilfsfonds für Afghanistan Schweizerisches Ost-Institut	NR Dr. Peter Sager Peter Dolder/U. Stump	Postfach 3000 Bern 6	031/43 12 12	30–4474-8 Bern
Stiftung Bibliotheca Afghanica Schweizerisches Afghanistan-Archiv	Präsident: a.RR Dr. Theo Meier Leiter: Paul Bucherer Prof. Dr. Albert A. Stahel	Benzburweg 5 4410 Liestal	061/921 94 82 061/921 98 38 01/915 19 88	40–4221-0 Basel
Vereinigung Afghanistan-Projekte Association Projets d'Afghanistan	Präsident: Dr. Theo Locher Kassier: Stadtrat Hans Gmünder	Industriestrasse 5 2555 Brügg	032/53 20 53 032/41 75 85	25–26108-0 Biel/Bienne